

Am Anfang war Gott MUTTER

Veröffentlicht am [30. Juni 2014](#)

Text: Dr. Kirsten Armbruster

<https://kirstenarmbruster.wordpress.com/2014/06/30/am-anfang-stand-gott-die-mutter/>



Vulva-Ritzzeichnungen bei Les Eyzies-de-Tayac, Paläolithikum, Dordogne, Frankreich, Fotos: Franz Armbruster: Museum Les -Eyzies -de -Tayac

Am Anfang des menschlichen Bewusstseins war **Gott MUTTER**. Sie war das allumfassende göttliche Verständnis der Steinzeit, die göttliche Mutter des Paläolithikums und des Neolithikums bis zur Herdentierzucht. Sie war Mutter Erde, aber auch der Kosmos. Frau Sonne und Frau Mond spiegelten ihr göttliches Sein. Das Männliche, das Weibliche, das Intersexuelle und das Transsexuelle wurden von ihr geboren, und, wenn es verstarb, kehrte es zu ihr zurück, um von Neuem wiedergeboren zu werden, so wie die Sonne jeden Abend im Westen im Leib der Erdmutter verschwand, um am Morgen im Osten wiedergeboren zu werden. Gott MUTTER war die Allmutter, die Große aseitatische (parthenogenetische, aus sich selbst heraus Leben Schöpfende) Jungfrau, die Almudena, die Panagia, die Dea Mater, die Pachamama. Und diese **Gott MUTTER steht für den Anfang von Religion**. Die Menschen lebten aus diesem Verständnis des Lebens heraus **matrifokal**, d.h. die Mütter standen im Focus, im Zentrum der Gemeinschaft.

Mit dem Beginn des Metallzeitalters, in der **Kupfersteinzeit**, dem **Chalkolithikum**, ab dem 5. Jahrtausend, können wir mit den **Migrationen der Rinderbauern** [Bryan Sykes: „Den Hauptbeitrag (ca. 80%) zu unseren europäischen Gen-Pool haben [aber] altsteinzeitliche (paläolithische) Jäger geleistet!“ (nur ca. 20% neolithische Bauern) S.220] aus Anatolien archäologisch diesbezüglich eine erste Veränderung feststellen. Erste Spuren von **Gruppen-gewalt** und erste **patriarchale hierarchische Gesellschaftsstrukturen** werden mit dem ersten Auftauchen von **männlichen Herrschergräbern** sichtbar. Ökonomisch werden die Frauen nach ihrer zentralen Bedeutung erst als Sammlerinnen und ab dem Neolithikum auch als Pflanznerinnen, im Zuge der fortschreitenden Rinderdomestikation und schließlich der Pferdedomestikation und dem Beginn des Pflugackerbaus aus ihrer matrilinear-frauenkollektiven ökonomischen Unabhängigkeit zunehmend hinausgedrängt.

In der **Bronzezeit** ab circa 3300 v.u.Z. im Vorderen Orient und im 2. Jahrtausend in Mittel- und Nordeuropa verschärft sich die patriarchale Überformung. Das **patriarchale Kriegszeitalter** beginnt. Mit dem Auftauchen von **Streitwagenkriegern** kommt es erstmals zu **Reichsgründungen durch kriegerische Eroberung**. Gott die MUTTER, die Alles-Gebärerin der Steinzeit, wird in **viele Göttinnen zerstückelt** und die Idee des **Heros**, die im Zuge der Installation der sogenannten „**Heiligen Hochzeit**“ gesellschaftlich implementiert wird, ist der **heldische Mann**, der mit seinem Blut die Welt retten soll.

Ein männlicher Blutopferkult beginnt, der sich in zwei Ausprägungen zeigt: als Krieger oder als Blutopfer auf dem Altar einer politischen Theologie, die über die Zwischenstufen erster männlicher Vegetationsgötter, einer männlichen Vergöttlichung der Sonne, wie beim ägyptischen Gott Aton, über von Männern geleiteter Götterpantheons, wie dem keltischen Dis Pater, dem griechischen Zeus, dem römischen Jupiter, dem germanischen Wotan oder Odin, schließlich das Ziel hat, einen monotheistischen Vater-Gott gesellschaftlich zu implementieren, dessen vorläufig letztes theologisches Opfer der christliche Jesus darstellt.

Der **Vater** drängt sich in den Vordergrund. Matrifokalität wird zunehmend durch Patri-lokalität ersetzt, die sogenannte Heilige Hochzeit ist die Vorform der patriarchalen monogamen Ehe, die das Ziel hat die freie Sexualität der Frauen, die sogenannte **female choice** zu beenden, um männliche Herrschaft durchzusetzen und Vaterschaft bestmöglich abzusichern. Die Mutter, die im matrifokalen Lebenskontext in ein matrilineares AhnInnenkollektiv eingebettet war, wird in einer bluts- und nabelfremden Verwandtschaftsline isoliert und ökonomisch abhängig gemacht.

Die **Religion von Gott MUTTER** wird von den **Vatergöttern** erst zerschlagen und schließlich historisch unterschlagen. Über die Zwischenstufe der Idee der Göttin, deren Abstammung plötzlich von einem männlichen Gott abgeleitet wird, wie bei der von Göttervater Zeus kopfgeborenen Athene, die zudem als Kriegsgöttin missbraucht wird, wird der MUTTER die Göttlichkeit schließlich ganz abgesprochen. Helfershelfer für diesen göttlichen Muttermord sind die in vielen Kulturen verbreiteten **Drachentöter**, wie der babylonische Gott Marduk, der griechische Gott Apollon oder auch der christliche Michael, Georg oder Patrick. Die Drachenschlange, die sie töten, steht für das Töten von Gott MUTTER und das Vergessenmachen der Matrifokalität, die ihre Verwandtschafts- und AhnInnenlinie auf der roten Mutternabelschnur begründet, die durch das Patriarchat durch eine väterliche Abstammung ersetzt werden soll und damit zerschlagen werden musste.

Im Patriarchat ist die Mutter nur noch die **Dienerin des HERRN**, die seine HERRlichkeit vervollkommnet. Der Feminismus, auch der leider in vielen Irrtümern gefangene Patriarchatsfeminismus, hat an diesem patriarchalen Status Quo bisher praktisch nichts verändert, denn die Mutter ist anscheinend mit ihrer dem Patriarchat dienenden Muttertumsüberformung, wie wir sie zum Beispiel im Nationalsozialismus finden, so traumatisch besetzt, dass kaum eine es wagt in matrifokal verwurzelten Gemeinschaftsstrukturen zu denken und **Gott MUTTER** wieder bei ihrem Namen zu nennen.
Fangen wir heute damit an!

Literatur:

Armbruster, Kirsten: Gott die MUTTER: Eine Streitschrift wider den patriarchalen Monotheismus, 2013

Armbruster, Kirsten: Der Jacobsweg – Kriegspfad eines Maurentöters oder Muschelweg durch Mutterland? Die Wiederentdeckung der Wurzeln Europas, 2013

Armbruster, Kirsten: Der Muschelweg – Auf den Spuren von Gott MUTTER – Die Wiederentdeckung der matrifokalen Wurzeln Europas, 2014

Armbruster, Kirsten: Matrifokalität – Mütter im Zentrum; Ein Plädoyer für die Natur; Weckruf für Zukunft, 2014

Bott, Gerhard: Die Erfindung der Götter; Essays zur Politischen Theologie, 2009

Bott, Gerhard: Die Erfindung der Götter, Band 2: 2014

ergänzt von Dr.med.Alois Dengg, am 25.8.2020 www.draloisdengg.at

Bryan Sykes (b.1951, brit. Prof. f. Humangenetik): "Die Sieben Töchter Evas – Warum wir alle von Sieben Frauen abstammen – revolutionäre Erkenntnisse der Gen-forschung" ("The Seven Daughters Of Eve" 2001) Bastei Lübbe 3.Auflage 2009 (2003)